

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 20. Oktober 1955

Blatt 1832

65. Geburtstag von Viktor Theodor Slama

=====

20. Oktober (RK) Am 26. Oktober vollendet Prof. Viktor Theodor Slama, der in 40jähriger Tätigkeit zur Entfaltung zweier wichtiger neuer Zweige der bildenden Kunst beigetragen und sich auf den Gebieten der Gebrauchsgraphik und des Ausstellungswesens als Fachmann bewährt hat, sein 65. Lebensjahr.

1890 in Wien geboren, trat er nach dem ersten Weltkrieg als Gebrauchsgraphiker hervor. Er wurde ein Pionier des künstlerischen Plakats und ein Fachmann des Ausstellungswesens und der Festspielregie, dessen Arbeiten im In- und Ausland Anerkennung fanden. Sein Spezialgebiet ist das Plakat für kulturelle und politische Propaganda mit besonderer Berücksichtigung des Film-, Theater-, Festspiel- und Ausstellungswesens. Seit 1925 trug er als Ausstellungsgestalter zur Entfaltung dieses wichtigen neuen Zweiges der bildenden Kunst entscheidend bei. Die nach dem zweiten Weltkrieg unter seiner Leitung in Wien veranstalteten Ausstellungen "Nie-mals vergessen", "Wien baut auf", "Die erste große österreichische Kunstaussstellung", "Wien 1848", "Die erste internationale Plakatausstellung", "Wir sind am Werk", "Die Menschheit, eine Familie", "Unsere Schule", "100 Jahre Aufstieg einer Klasse", "Gesünder leben - länger leben", "25 Jahre Österreichischer Rundfunk" fanden in der Öffentlichkeit große Beachtung. Slama ist Mitglied der Wiener Secession. Im Jahre 1947 hat ihm der Bundespräsident den Professorentitel zuerkannt. Die Wiener Stadtverwaltung hat dieser markanten Künstlerpersönlichkeit im Jahre 1951 den Preis der Stadt Wien für Malerei und Graphik verliehen.

- - -

Adalbert Stifter zum Gedenken

=====

20. Oktober (RK) Auf den 23. Oktober fällt der 150. Geburtstag Adalbert Stifters, des größten Prosadichters Österreichs.

In Oberplan als Sohn eines Webers geboren, besuchte er die Lateinschule in Kremsmünster, wo er sich auch mit poetischen Versuchen beschäftigte und sein Talent für die Landschaftsmalerei ausbildete. 1826 fuhr er auf einem Donaufloß nach Wien, um an der Universität die juristischen Studien zu absolvieren. Er übte aber nie den Beruf eines Rechtsanwaltes aus, sondern brachte sich mühsam als Hauslehrer fort. Erst im Alter von 35 Jahren trat er mit literarischen Arbeiten vor die Öffentlichkeit und sicherte sich ein kärgliches Einkommen. 1850 wurde er Inspektor der Volksschulen in Oberösterreich mit dem Dienstsitz in Linz und ging 1867 mit dem Titel eines Hofrates in Pension. In der Nacht zum 28. Jänner 1868 beging er, um seine schweren Leiden zu beenden, einen Selbstmordversuch, dem er erlag. Adalbert Stifter, der Sänger des Böhmerwaldes, gehört zu den bedeutendsten Erzählern deutscher Zunge. Sein gesamtes Schaffen durchdringt der Glaube an eine gottgewollte harmonische Weltordnung, die sich in der Natur wie in der Geschichte, im einzelnen Menschen wie in den gesellschaftlichen Einrichtungen offenbart und deren oberstes Gesetz Maßhalten und Sichbescheiden ist. Dadurch wird Stifter zum tiefen Interpreten des österreichischen Volkscharakters, dem jede Überspitzung und Unausgeglichenheit fremd erscheint. Das Große im Kleinen sehen, "das sanfte Gesetz zu erblicken versuchen, wodurch das menschliche Geschlecht geleitet wird", ist seiner Weltanschauung gemäß. Seine Ausdrucksmittel sind klarste Charakterzeichnung, unübertreffliche Schilderkunst und eine bis heute unerreicht gebliebene sprachliche Formgebung, die in harten Bemühen errungen wurde. Seine zahlreichen Bücher, beginnend mit den "Studien", "Die Narrenburg", "Die Mappe meines Urgroßvaters", "Abdias", "Der Hagestolz", die Sammlung "Bunte Steine" sowie seine meisterhaften realistischen und psychologischen Erzählungen sind einmalige Kostbarkeiten. Einen Höhepunkt stellt das Alterswerk "Nachsommer" dar, der das innere Reifen eines Jünglings zeigt, aber über einen

Entwicklungsroman weit hinausgeht. Die Fülle der darin enthaltenen Gedanken über erzieherische, künstlerische und allgemein menschliche Fragen erhebt die Dichtung zu einer Gipfelleistung epischer Gestaltung. Ähnliches gilt für den historischen Roman "Witiko". Die wahre Bedeutung Stifters wurde zu seiner Zeit nicht erkannt. Erst um die Jahrhundertwende wuchs das Verständnis für den dauernden Wert seines Lebenswerkes, das aber noch immer nicht voll ausgeschöpft ist. Adalbert Stifter, der zu den seltenen Doppelbegabungen gehörte, hat auch als bildender, mit der späten romantischen Malweise verwandter Künstler überdurchschnittliches Können bewiesen und Wien und seine Landschaft in vielen Bildern festgehalten.

Gedächtnisfeier am 23. Oktober

Am 23. Oktober, um 11 Uhr, veranstaltet die Adalbert Stifter-Gesellschaft anlässlich des 150. Geburtstages des Dichters im grossen Festsale der Akademie der Wissenschaften, Wien 1, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, eine Gedächtnisfeier.

Hofrat Prof. Dr. Richard Meister spricht Begrüßungsworte, Prof. Dr. Eduard Castle hält die Festrede, Kammerschauspielerin Alma Seidler liest aus den Werken Stifters und Alfred Brendel spielt Klavierstücke von Franz Schubert.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

20. Oktober (RK) Samstag, den 22. Oktober, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, das Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Eröffnung der Stifter-Gedächtnisausstellung im Rathaus
=====

20. Oktober (RK) Vom 23. Oktober an, dem Tage des 150. Geburtstages Stifters ist die große Ausstellung in den Räumen des Historischen Museums der Stadt Wien im Rathaus für das Publikum geöffnet. Die Ausstellung enthält den größten Teil des malerischen Werkes Adalbert Stifters mit Leihgaben u.a. aus München, Linz, Graz, St. Florian und Wiener Privatbesitz. Außerdem wird das Leben Stifters durch Bildnisse von ihm selbst, seiner Gattin und seinen Freunden, durch Ansichten von Landschaften und Häusern und vor allem durch die Erstdrucke und Erstausgaben seines dichterischen Werkes illustriert. Dazu sind viele Handschriften zu sehen. Schließlich gibt es auch noch Gegenstände aus seinen Wohnräumen.

Die Besuchszeiten sind Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 bis 18 Uhr, Mittwoch und Freitag von 9 bis 16 Uhr, Sonn- und Feiertag von 9 bis 13 Uhr, Montag geschlossen. Eintrittspreis 1 Schilling.

Geehrte Redaktion!

=====

Die große Stifter-Ausstellung ist für die Presse bereits Samstag, den 22. Oktober, von 9 bis 13 Uhr zugänglich. Wir laden Sie ein, die Ausstellung an diesem Tag zu besuchen. Beamte des Museums werden die gewünschten Erläuterungen geben.

- - -

Wohin fahren die Wiener Kraftfahrer?

=====

Verkehrszählung bei Oper und Karlsplatz soll Auskunft geben

20. Oktober (RK) Am Donnerstag, dem 27. Oktober, und am Donnerstag, dem 3. November, soll in Wien, und zwar im Bereich der Opernkreuzung und des Gebietes der Zweier-Linie von der Mariahilfer Straße bis zum Schwarzenbergplatz, eine Verkehrszählung durchgeführt werden. Das Stadtbauamt beabsichtigt dabei, nicht nur die Verkehrsdichte zu erfassen sondern auch die Richtung, in der sich

./.

die Fahrzeuge bewegen. Damit wird zum ersten Mal in Wien eine sogenannte Stromzählung der Fahrzeuge durchgeführt.

Eine solche Erfassung des derzeitigen dynamischen Verkehrsflusses ist die Grundlage einer modernen Verkehrsanalyse. Aus der Verkehrsanalyse kann mit Weg- und Fahrzeitvergleichen die erforderliche Leistungsfähigkeit moderner Kreuzungsumbauten abgeleitet werden, wobei auch auf zukünftige Entwicklungen des Verkehrs Beachtung genommen werden muß.

Zur Durchführung solcher Stromzählungen werden bei der Einfahrt in das Zählgebiet an die Fahrzeuglenker farbige "Spurzetteln" verteilt, die von den Zählern bei den Ausfahrtsstellen wieder eingesammelt werden. Die Anzahl der Fahrzeuge und der Fahrtweg eines jeden Fahrzeuges wird damit bekannt.

Die Zählung soll während der Spitzenstunde des Verkehrs durchgeführt werden und wird in ihrem Ergebnis bereits der Wiener Straßenverkehrsenquete als Unterlage dienen. Die Durchführung der Zählung hat die Verkehrspolizei übernommen. Die Ausgabe und das Einsammeln der Zettel wird von Polizeiorganen durchgeführt. Der Erfolg der Zählung hängt von der Mitarbeit aller Fahrzeuglenker ab. Es werden daher alle Fahrzeuglenker gebeten, bei der Einfahrt in das Zählgebiet, das durch Tafeln gekennzeichnet ist, langsam zu fahren und den erhaltenen Zettel verlässlich bei der Ausfahrt wieder abzugeben.

Diese Verkehrserhebung dient nur der Feststellung der Anzahl der Fahrzeuge und der Fahrtwege, sie ist keine Fahrzeugkontrolle. Die Fahrzeugnummer wird nicht aufgeschrieben.

- - -

Ein Trachtenfest vor dem Messepalast

=====

20. Oktober (RK) Im Rahmen der festlichen Platzkonzerte, die Samstagabend auf mehreren Plätzen an der Ringstraße veranstaltet werden, wird es auch ein buntes Trachtenfest der Wiener Tschechen geben. Einzelne Gruppen werden ab 20 Uhr vor dem Messepalast nach einem Trachtenumzug durch die Gumpendorfer Straße, Windmühlgasse und Mariahilfer Straße, tschechische, mährische und slowakische Volkstänze vorführen.

- - -

Fünf Jahre Jugendgästehaus der Stadt Wien
=====72.000 Jugendliche aus 77 Ländern kamen nach Pötzleinsdorf

20. Oktober (RK) Zu Ehren des fünfjährigen Bestandes des Jugendgästehauses der Stadt Wien in Pötzleinsdorf versammelten sich heute früh jugendliche Gäste aus allen Erdteilen im Gesellschaftsraum des Schlosses, um gemeinsam mit dem Hauspersonal den Geburtstag der internationalsten Herberge Österreichs zu feiern.

Stadtrat Mandl überbrachte den Gästen und Bediensteten des Jugendgästehauses die Grüße des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung. Zur Erinnerung an das kleine Jubiläum der Jugendherberge erhielt jeder der 250 anwesenden Gäste aus den Bundesländern und aus dem Ausland ein Buchgeschenk. Der Zufall wollte es, daß unter den Einquartierten sich wie am Tag der Eröffnung vor fünf Jahren wieder eine Gruppe dänischer Kindergärtnerinnen aus Kopenhagen befand. Der Stadtrat sagte in seiner Ansprache, daß mit der Errichtung des Jugendgästehauses der Stadt Wien ein bedeutender Beitrag der Völkerverständigung unter den Jugendlichen geleistet wurde. Er erinnerte dann an die Entstehungsgeschichte des Jugendgästehauses. Die Wiener Stadtverwaltung wußte lange nicht, was sie mit dem alten Schloß und seinem herrlichen Park, dem Legat eines Wiener Großindustriellen, anfangen soll. In der Schenkungs-urkunde war nämlich die Verwendung dieses herrschaftlichen Besitzes für Wohlfahrtszwecke untersagt. Einer Idee des damaligen Bürgermeisters Dr.h.c. Körner, der den Umbau des Schlosses in eine Jugendherberge anregte, verdanken nun schon zehntausende junge Menschen aus aller Welt eine gute Unterbringungsmöglichkeit beim Besuche Wiens. Bis zum heutigen Tage haben Pötzleinsdorf 72.000 Jugendliche aus 77 Staaten passiert. Die Zahl der Nächtigungen beträgt 225.750. Im Laufe der fünf Jahre mußte das Jugendgästehaus um weitere Objekte erweitert werden. Trotzdem reichen die Unterbringungsmöglichkeiten bei der ständig wachsenden Zahl der Anmeldungen nicht mehr aus. Die Stadtverwaltung, sagte Stadtrat Mandl, habe sich daher entschlossen, im 13. Bezirk ein zweites Jugendgästehaus der Stadt Wien zu errichten.

Pötzleinsdorf, sagte er abschließend, ist bereits zu einem Begriff weit über die Grenzen Österreichs und Europas geworden. Am meisten darf wohl die Tatsache erfreuen, daß es in diesem Haus seit seiner Eröffnung weder einen Diebstahl noch irgendwelche disziplinäre Schwierigkeiten gegeben hat.

Das Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf wurde auch an seinem fünften Geburtstag dem guten Ruf als internationalstes Haus von Wien gerecht. Die ad hoc zusammengestellten Chöre der Kindergärtnerinnen aus Kopenhagen, der Berufsschüler aus Vorarlberg und ein buntes Ensemble von Neuseeländern, Australiern und Kanadiern, hatte nicht viel Mühe um im Handumdrehen ein interessantes Festprogramm für den heutigen Abend zusammenzustellen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 20. Oktober
=====

20. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt 16. Neuzufuhren keine. Gesamtauftrieb 16, unverkauft 16. Auslandsschlachthof Wien: 8 Schweine aus Ungarn und 354 Schweine aus Bulgarien.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. Oktober
=====

20. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 14 Ochsen, 4 Stiere, 2 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 27. Neuzufuhren aus dem Inland: 1 Ochse, 4 Stiere, 25 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 35. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 19 Stiere. Gesamtauftrieb: 15 Ochsen, 27 Stiere, 27 Kühe, 12 Kalbinnen, Summe 81. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 11 Stiere, 15 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 35. Unverkauft Inland: 13 Ochsen, 3 Stiere, 12 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 33. Unverkauft Jugoslawien: 13 Stiere.

- - -

Arbeiten an der Heinrichshof-Schleife
=====

20. Oktober (RK) Die Bauarbeiten bei der Oper bedingen eine vorübergehende Sperre der vor dem Heinrichshof liegenden Straßenbahndschleife am Samstag, dem 22. Oktober, ab 23 Uhr bis Betriebsschluß.

Die Endstation der Linie 63 wird daher während dieser Zeit zur Gleisschleife beim Verkehrsbüro rückverlegt. Der letzte Zug der Linie 61 mit der Abfahrt ab Oper 23 Uhr verkehrt noch ab Heinrichshof.

- - -

Sowjetischer Außenhandelsminister änderte Programm
=====Er wollte noch mehr städtische Einrichtungen sehen

20. Oktober (RK) Der sowjetische Außenhandelsminister Kabanow, der Dienstag in Begleitung von Botschafter Iljitschow und Minister Kudrjawzew städtische Einrichtungen und Wohnhausanlagen besichtigte, war davon so beeindruckt, daß er in Abänderung seines für heute festgesetzten Programmes um eine zweite Führung durch Wien ersuchte. Er besichtigte daher heute u.a. nun auch den Praterstern, das Gänsehäufel, das Domes-Lehrlingsheim sowie die großen Wohnhausanlagen Heu- und Strohmärkt und Hugo Breitner-Hof. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller, der die sowjetischen Gäste auf einem Teil der Besichtigungsfahrt begleitete, übernahm persönlich die Führung bei der Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes. Stadtrat Thaller erklärte die Bedeutung Hugo Breitners, der der geistige Schöpfer des Gedankens des sozialen Wohnungsbaues war und gab einen Überblick über die jetzige große Bautätigkeit der Wiener Stadtverwaltung.

- - -